

bsj marburg

Newsletter 04-2012

Liebe Leserin, lieber Leser,

13 Jahre lang repräsentierte Jochen Dietrich als Vorsitzender ehrenamtlich den Beirat „Jugendhilfe-Schule“ in der Universitätsstadt Marburg. 1998 war dieses Gremium gegründet worden, um die Servicestelle „Jugendhilfe-Schule“ beim bsj Marburg zu begleiten und



um die Entwicklung von Kooperationsprojekten zwischen Einrichtungen der Jugendarbeit und den unterschiedlichen Schulen in der Stadt Marburg zu befördern. Um diesen Prozess immer wieder neu anzustoßen und interessante sowie anregende Praxisprojekte zu initiieren, stellt die Stadt Marburg jährlich Haushaltsmittel in Höhe von inzwischen etwa 67.000,00 EURO zur Verfügung. Der Beirat entscheidet über gemeinsame Anträge von Jugendhilfeträgern und Schulen und ist somit unmittelbar in die Vergabe dieser Haushaltsmittel einbezogen: ein außergewöhnliches und sehr erfolgreiches Verfahren, über das in den vergangenen Jahren etwa 400 Einzelprojekte auf den Weg gebracht werden konnten. Im Sommer 2012 endet nun die „Amtszeit“ des heute 77jährigen ehemaligen Schulleiters Dietrich, dem es in seiner Arbeit immer um eine sogenannte „echte“ Kooperation von Jugendhilfe und Schule, d.h. um eine gemeinsame, fall- und problemspezifisch ausgerichtete pädagogische Praxis ging. Aus Anlass der Verabschiedung von Jochen Dietrich laden die Universitätsstadt Marburg und der bsj Marburg für den 12. Juni 2012 um 17.00 zu einer Veranstaltung in den Stadtverordnetensitzungssaal in der Marburger Oberstadt ein, auf der der renommierte Frankfurter Erziehungswissenschaftler Horst Rumpf einen Vortrag zum Thema „Staunen lernen. Über eine vernachlässigte Bildungsaufgabe“ halten wird. In Kürze werden wir sie mit detaillierteren Informationen zu dieser Veranstaltung versorgen, zu der wir Sie bereits heute herzlich einladen. Informationen zu weiteren Aktivitäten unseres Vereins finden Sie auf den folgenden Seiten dieses Newsletters.

Jochen Schirp
Geschäftsführer

Inhalt

<i>Netzwerk "Inklusion" in Marburg-Biedenkopf</i>	2
<i>Naturnahe Bildung am außerschulischen Lernort Garten</i>	3
<i>Ausgezeichnete Spielräume</i>	4
<i>Reitfreizeit für Mädchen</i>	5
<i>Marburger-Kinderfloß</i>	5
<i>Saisonstart am Zerum Ueckermünde</i>	6
<i>"Netzwerk Inklusion" in der Region Stettiner Haff</i>	6
<i>Mit dem schwimmenden Lernort auf Expedition</i>	7
<i>Trauer um Horst-Dieter Zahn</i>	7



Fotografische Impressionen aktueller Aktivitäten des bsj begleiten diesen Newsletter.

Impressum

Herausgeber: bsj Marburg

Biegenstr. 40

35037 Marburg

Tel.: (0 64 21) 6 85 33-0

Fax.: (0 64 21) 6 85 33-22

E-Mail: kontakt@bsj-marburg.de

Internet: www.bsj-marburg.de

Verantwortlich für diese Ausgabe:

Jochem Schirp

Redaktion: bsj Marburg

Layout und Realisation: Simona Lison



Netzwerk „Inklusion“ für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung in Marburg-Biedenkopf

Der Begriff der Inklusion ist derzeit in vielen Diskussionen gegenwärtig. Für die Mitglieder des „Netzwerkes Inklusion für Kinder und Jugendliche in Marburg-Biedenkopf“ beschreibt er eine menschliche Grundhaltung im Umgang mit Verschiedenheit und Anderssein. Inklusive Angebote sollen ein Klima schaffen, in dem sich alle Kinder und Jugendlichen erwünscht fühlen können, wie sie sind. Dabei spielt vor allem der Abbau sichtbarer und nicht sichtbarer Barrieren im Bewusstsein vieler Menschen eine Rolle. Menschen mit Behinderungen sind eine vorrangig betroffene Gruppe, die auf vielfältige Barrieren trifft. Um dem entgegenzuwirken, haben sich seit Juni 2011 verschiedene Organisationen der Behindertenhilfe sowie der Kinder- und Jugendhilfe aus dem Kreis Marburg-Biedenkopf zusammengeschlossen und den Aufbau eines Netzwerkes begonnen.

Gemeinsam sollen neue Möglichkeiten zur Teilhabe im Kultur- und Freizeitbereich geschaffen werden, Kinder mit Benachteiligungen sollen aus der Ecke der abgesonderten Angebote heraus. Der Verein zur Förderung der Integration Behinderter (fib e.V.) stellte federführend für die Beteiligten den Antrag auf Projektförderung bei der Aktion Mensch und organisiert gemeinsam mit dem Verein zur Förderung bewegungs- und sportorientierter Jugendsozialarbeit - bsj e.V. sowie der Jugendhilfe von Stadt und Landkreis das Netzwerk. Seit Januar 2012 erfolgt die Förderung dieser Initiative für die Dauer eines Jahres.

Auch zahlreiche andere Kinder und Jugendliche erleben Ausgrenzung, weil sie als „anders“ wahrgenommen werden, sei es wegen bestimmter ethnischer oder sozialer Hintergründe oder sei es bei Jugendlichen eine als abweichend angesehene sexuelle Orientierung. Das breite Spektrum der Mitgliedsorganisationen des Netzwerkes begleitet die Initiative zur Inklusion mit umfassenden fachlichen Kompetenzen. Die weiteren aktiven Mitglieder sind zurzeit u.a.: AIDS-Hilfe, Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Bürgerinitiative für soziale Fragen (BSF),

Behindertenbeirat der Stadt Marburg, Deutsche Blindenstudienanstalt (Blista), Initiative für Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit (IKJG), Jugendhaus Compass, Jugendkonflikthilfe (JUKO), Musikschule, der Paritätische-Kreisgruppe Marburg-Biedenkopf, St. Elisabeth-Verein. Interessierte Eltern beteiligen sich mit eigenen Erfahrungen zum Thema Inklusion bzw. Exklusion ebenfalls an der Arbeit des Netzwerkes. Ziel des Netzwerkes ist es, den Inklusionsgedanken an viele Menschen und Einrichtungen heranzutragen, ein Bewusstsein für Vielfalt zu schaffen und über bestehende Möglichkeiten zu informieren. Durch beispielhafte Projekte soll Inklusion für alle Kinder und Jugendlichen erfahrbar werden. Ein Fachtag im September 2012 wird das Thema sowohl auf wissenschaftlicher Ebene beleuchten als auch Raum für öffentlichen Austausch und Diskussionen bieten. Der Schwerpunkt der Netzwerkaktivitäten wird in der zweiten Jahreshälfte darauf liegen, ein inklusives Freizeitprojekt mit Unterstützung durch die Aktion Mensch auf den Weg zu bringen.

Das Netzwerk ist über die seit Januar tätige Netzwerk-Koordinatorin Bianca Kronhardt erreichbar (Tel: 0176/34 45 56 56; E-Mail: bianca-kronhardt@fib-ev-marburg.de).

Naturnahe Bildung am außerschulischen Lernort Garten

Eine neue Kooperation bauen seit einigen Wochen die Otfried-Preußler-Schule aus Gladenbach-Weidenhausen und die bsj Bildungsstätte Weidenhausen auf. Auf dem direkt am Wald gelegenen Gelände der Bildungsstätte entsteht ein naturnaher Schulgarten, ein Ort zum Entdecken, Beobachten und Gärtnern, ein Ort zum Arbeiten und Entspannen. Bereits die Planung und der Aufbau dieses Lernortes werden unter maximaler Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler verwirklicht. Am Donnerstag dem 22.03. fiel hierfür der offizielle Startschuss: Alle Kinder und Jugendlichen, die Lehrerinnen und Lehrer der Otfried-Preußler-Schule sowie die Mitarbeiter des bsj nahmen die Arbeit in zahlreichen Teilprojekten auf. Bei sonnigem Frühlingwetter wurden Hochbeete ausgehoben, Weidenzäune gesetzt und mit dem Bau einer Natursteinmauer begonnen, ein Bauwagen als Unterstand und Ort zum Ausruhen aufgestellt, der nun darauf wartet, saniert und wohnlich ausgebaut zu werden. Darüber hinaus

wurde ein Barfußpfad angelegt und ein großes Insektenhotel fertiggestellt. Die jüngsten Kinder widmeten sich dem kreativen Gestalten und legten zahlreiche kleine Naturkunstwerke an.

Nach der auch körperlichen beanspruchenden Arbeit gab es lange Warteschlangen am Grill, der unter Mithilfe zahlreicher Elternvertreter befeuert wurde. Untermalt wurde die Mittagspause von rhythmischen Klängen der Trommel-AG der Schule. Nach einer zweiten Arbeitsphase klang der erfolgreiche Tag bei Kaffee und Kuchen aus.

Mit dem Schulgarten wird dauerhaft ein jederzeit erreichbarer und kostenloser Lernort entstehen, an dem Bewegung und gesunde Ernährung Hand in Hand gehen. Der starke Naturbezug soll einen freudvollen, genussreichen und verstehenden Zugang zu unseren Lebensgrundlagen schaffen und an eine aktive und gesunde Lebensweise heranführen. Viele unterrichtsrelevante Themen aller Altersstufen können hier zukünftig handlungs- und erfahrungsorientiert und – nicht zuletzt – an der frischen Luft bearbeitet werden. Die Vernetzung mit fachkundigen Menschen vor Ort schafft eine soziale Einbindung und Unterstützung. Weiterhin soll den Schülerinnen und Schülern – nach der Ernte der



ersten Gartenerzeugnisse – die Möglichkeit geboten werden, sich bei Gruppen, die die Bildungsstätte von außerhalb besuchen, zu präsentieren und ihnen kleine Angebote in Form von Probierimbissen und Getränken zu machen. Ermöglicht wurde dieses Projekt durch die Ansiedlung zweier so genannter „Bürgerarbeitsstellen“ an die Bildungsstätte. Im Rahmen dieser über das Bundesverwaltungsamt finanzierten 30-Stunden Stellen wurden Jürgen Bleich und Udo Six eingestellt. Vor Ort unterstützen diese pädagogische Projekte in den Bereichen „Naturkunde“ und „gesunde Ernährung“.



Ausgezeichnete Spielräume

„ZUSAMMEN GEBAUT für Kinder und Jugendliche“ war ein Wettbewerb der Landesinitiative Baukultur in Hessen. Ziel war es, kooperative Bau- und Planungsvorhaben mit beispielhaften baulichen Lösungen anzuerkennen und zu würdigen. Gesucht wurden innovative und in Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren gestaltete Spiel- und Aufenthaltsflächen. Hier hat die Stadt Marburg allherhand zu bieten, nicht zuletzt durch die im Beteiligungsverfahren geplanten und gebauten Spielplätze mit Kindern, Eltern und Pädagogen im Zusammenwirken von Stadt Marburg und bsj. Der Spielplatz am Stadtwald wurde im September 2011 neu konzipiert und als Projekt in dem Wettbewerb eingereicht. Die mit insgesamt 100 Kindern geplante und gestaltete Spielfläche konnte als innovatives Projekt einen zweiten Preis in dem Landeswettbewerb gewinnen. Mitgewirkt haben Kinder, die am Stadtwald leben oder dort zur Schule und in die KiTa gehen. Neben zwei Grundschulen, zwei KiTas, einer Krippe und dem

Gemeinwesenverein beteiligte sich auch die Schule für Heilerziehung an der Planung und praktischen Umsetzung. Der Titel des Marburger Beitrages lautete „Zusammen gebaut: Partizipation und Inklusion in der Baukultur in Hessen“ und das Thema des Spielplatzes war „Wir bauen Paris“. Überreicht wurde der Preis am 21. Dezember 2011 in Wiesbaden an Vertreter von Stadt Marburg, bsj und IKJG.

Wie gestaltete sich der Planungs- und Bauprozess und was bietet der Platz an Spiel- und Bewegungsqualität? Vor Baubeginn fanden Planungstreffen mit Kindern, Bauleiterinnen und Pädagogen statt, an denen Bedarfe, Wünsche und Vorstellungen ausgetauscht wurden. Nach dem zweiten Planungstreffen verdichtete sich ein Motto: PARIS sollte das Thema des Spielplatzes werden, darauf hatten sich letztendlich alle Kinder geeinigt. Zwei Mädchen hatten u.a. den Eiffelturm als Ausgangspunkt für unterschiedliche Rutschbahnen gezeichnet und Notre Dame sollte als Gebäude mit verschiedenen Spielebenen im Sandkasten stehen. Der Vorschlag begeisterte alle Kinder und sie begannen den Platz weiter zu planen: Ein vorgesehener Marktstand sollte am Rande des Sandkastens stehen, dessen Verkaufsfläche gleichermaßen auch als Unterlage für Spiele dienen könnte. Auch eine Metro sollte zum Spielen einladen. Während der Bauphase entwickelten sich weitere französisch anmutende Gestaltungselemente wie historische Laternen und Applikationen, die den Platz freundlich einrahmten. Der nun neu errichtete Spielplatz bietet vielfältige Möglichkeiten zum Hangeln, Klettern, Rutschen, Schaukeln und freiem Spielen. Die Bedarfe behinderter Kinder wurden in die Planung aufgenommen und entsprechend umgesetzt. Der Spielplatz konnte bereits während der Bauphase zu einem Begegnungsort für alle Bewohnergruppen des Stadtteils werden.



„Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde“

In diesem Sinne wurde in den Osterferien eine Freizeit für Mädchen aus dem Projekt „Schulverweigerung – Die 2. Chance“ angeboten. Der Umgang mit Pferden ermöglicht den Mädchen, denen es im Alltag schwer fällt, regelmäßig zur Schule zu gehen, eine Auseinandersetzung mit der eigenen Person und den individuellen Stärken und Schwächen. Denn Pferde begegnen jedem Menschen zunächst unvoreingenommen und zugewandt, benötigen aber Sachverstand und Umsicht im Umgang. Hier konnten sich die Jugendlichen erproben und in einem erlebnispädagogischen und geschlechtsspezifischen Kontext neue Erfahrungen machen. Ungeachtet des zeitigen Aufbruchs am Morgen und der mäßigen Wetteraussichten startete die Gruppe der Jugendlichen und ihre Betreuerinnen guter Laune in Richtung Reiterhof. Nach ersten Annäherungen an die Tiere und damit verbundenen Pflegetätigkeiten konnten sich die Mädchen ausprobieren und aufsitzen. Trotz unterschiedlicher Vorerfahrungen im Umgang mit Pferden kam jede individuell auf ihre Kosten und es konnten sowohl erste Berührungängste mit den Tieren abgebaut, als auch bereits vorhandene Reiterfahrungen aufgefrischt werden. Darauf aufbauend war es dann möglich, auf dem Rücken der Pferde einen Ausflug in das Gelände zu wagen. Dieses zum wiederholten Male durchgeführte Angebot im Rahmen des Projektes 2.Chance bietet unterschiedliche pädagogische Möglichkeiten: Abstand vom nicht selten belastenden Alltag zu gewinnen, in dieser entlasteten Situation eigene Ressourcen zu entdecken und parallel dazu zu erfahren: Ich muss klare Position beziehen, denn das Pferd reagiert auf mich, so wie ich bin und wie ich mich verhalte. So



gewinne ich die Akzeptanz des Pferdes und werde dafür belohnt mit Reitgenuss pur. Und dann finden auch Mädchen mit großen Alltagsschwierigkeiten für kurze Zeit das Glück der Erde auf dem Rücken der Pferde.



Marburger Kinderfloß – die Floßsaison 2012 beginnt

Der Winter ist endgültig vorbei und damit die Ruhephase für das Floß für Kinder, das Winter, Schnee, Eis und Hochwasser an seinem Anlegesteg im Afföller in Marburg gut überstanden hat. Einige Reparaturen waren nötig, die Reling musste nachgezogen werden und der Steg wurde mit rutschfestem Material bekleidet. Nun hängen die Schwimmwesten im bereitgestellten Bauwagen und alles ist für die erste Floßwoche bereit, die am 16. April beginnt. Auch in diesem Jahr wird der schwimmende Lernort überwiegend von Elementareinrichtungen genutzt. Aber neben den Vorschulgruppen wird auch das Stadtschulamt den Betreuungseinrichtungen an Marburger Grundschulen vier Wochen auf dem Floß ermöglichen. Weiterhin werden zwei Gemeinwesenvereine mit den Mädchen und Jungen Projekte auf

dem Wasser durchführen können. Somit werden auch in der bevorstehenden Saison wieder zahlreiche Kinder im Alter von 4-10 Jahren spannende, abenteuerliche und bildende Erfahrungen auf und am Wasser erleben. Weitere Informationen im bsj bei: Monika Krings (06421/6853320; kringem@bsj-marburg.de)



Saisonstart am Zerum in Ueckermünde

Nach der österlichen Kältewelle ist in unserer Ueckermünder Einrichtung nicht nur die Natur „kräftig am Erwachen“. Ein aktivitäts- und arbeitsreiches Frühjahr deutete sich in den letzten Wochen an. Die ersten Belegungsgruppen sind bereits angereist, um ihre Projektwochen und Klassenfahrten durchzuführen. Viel beschäftigt ist das Zerumteam derzeit zusätzlich mit der Frühjahrsinstandsetzung der gesamten maritimen Technik. Die beiden großen Segelyachten „Greif“ und „Wappen von Ueckermünde“ werden malermäßig überholt und die Flöße „Sila“, „Wega“ und der „Ströper“ werden technisch ausgerüstet. Große Unterstützung erfahren die Hauptamtlichen dabei gerade von den ehrenamtlichen Steuerleuten, die seit vielen Jahren dabei sind und vieles erst möglich machen.

Die Segelsaison der Schiffe beginnt am letzten Aprilwochenende mit der Steuerleutefortbildung. Diese steht neben der Erprobung aller Funktionen an Bord unter dem Motto: „Auf zu neuen Ufern“. Je nach Wetterlage sollen ein bis zwei neue Häfen für die Schiffe erforscht werden. Ein Hafen an der Odermündung im polnischen Teil des Stettiner Haffs

wird auf seine Erreichbarkeit und auf seine Attraktivität für unsere Gruppen getestet. Der im letzten Jahr angeschaffte Ruder/Segelkutter „Kamig“ wird in diesem Jahr erstmalig für Gruppenaktivitäten zum Segeln und Rudern zur Verfügung stehen und auch für Rollstuhlfahrer ein Angebot für das Segeln in der Gruppe eröffnen.

Zwei Höhepunkte zeichnen sich für Frühjahr und Sommer im Zerum bereits ab: zunächst die Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (BAGLJÄ) Ende Mai zum Thema Inklusion – das Interesse der BAGLJÄ, diese Veranstaltung in Ueckermünde auszurichten war nicht zuletzt durch die vielen diesbezüglichen Aktivitäten unseres Integrationsprojektes geweckt – und kurze Zeit später das Abschlußseminar aller FÖJ-Teilnehmer des Landes Mecklenburg Vorpommern.



Das „Netzwerk Inklusion“ in der Region „Stettiner Haff“

Die Mühe hat sich gelohnt und auch im Nordosten Mecklenburg-Vorpommerns machen die Inklusionsaktivitäten Fortschritte. Im Februar 2012 kam der Bewilligungsbescheid der Aktion Mensch für ein Projekt, das „Vorlaufaktivitäten“ zur Etablierung eines Netzwerkes Inklusion Stettiner Haff initiiert. Seitdem gab es schon mehrere Treffen der Netzwerk-Partner, u.a. anlässlich des „Europäischen Protesttages der Menschen mit Behinderungen“ im Mai 2011 auf der „Wappen von Ueckermünde“. Für den 11. Mai ist eine öffentlichkeitswirksame Netzwerk-Veranstaltung geplant, bei der Vertreter aus (Jugend)Politik, Wirtschaft, Schulen, Kitas und anderen sozialen

Einrichten aus den Regionen „Ost-Vorpommern“ und „Uecker-Randow“ des neuen Großkreises „Vorpommern-Greifswald“ gemeinsam Konzepte und Projekt erarbeiten wollen, die die gesellschaftliche Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen in der Region „Stettiner Haff“ zum Ziel haben. Dabei wird die zurzeit in Mecklenburg-Vorpommern aktuelle – z.T. sehr kontrovers diskutierte – landesweite Einführung der schulischen Inklusion entscheidend berücksichtigt werden müssen!

Der bsj, vertreten durch Mitarbeiter des Zerum/Ueckermünde, spielt in diesem Projekt als Antragsteller und Prozess-Initiator eine koordinierende und federführende Rolle.

Mit dem Schwimmenden Lernort auf Expedition im neuen Landkreis Vorpommern-Greifswald

Für das Team des Schwimmenden Lernortes Mecklenburg-Vorpommern startet die diesjährige Wassersaison mit einer Expedition in ein ganz besonderes Fahrtgebiet: 70 km geht es zunächst den „Amazonas des Nordens“, wie die Peene bisweilen bezeichnet wird, hinauf. Deutschlands kleinster Strom ist auf Grund seiner geringen Verbauung und Verkehrsbelastung ein relativ ursprünglich gebliebenes Fließgewässer und u.a. eines der größten zusammenhängenden Domizile für Biber und Fischotter. Die Peene-Region ist darüber hinaus ausgesprochen ländlich geprägt und zählt zu den infrastrukturell am geringsten angebotenen Gegenden Mecklenburg-Vorpommerns. Seit der Kreisgebietsreform M-V zählen die Gemeinden des Peene-Unterlaufes zwischen der Kleinstadt Loitz und Anklam mit dem Raum um Ueckermünde zum neu gebildeten Landkreis Vorpommern-Greifswald und gehören damit zum Heimatfahrtgebiet der Boote.

Entsprechend groß ist das Interesse in der Region an einer Teilhabe bei den Angeboten von SilaVega. In Loitz, wo die Crew in der zweiten Maiwoche zu Gast sein wird, finden u.a. ein Familien-Expeditionstag, 4 Halbtagesveranstaltungen unter dem Motto „Dein Fluss-das unbekannte Wesen“, eine Nachtexkursion sowie Schwimmendes Kino statt – ein praller Saisonauftakt also, für den sich das Team vor allem gnädige Witterung wünscht.



Wir trauern um Horst Dieter Zahn

Am 13.03. verstarb Horst-Dieter Zahn nach schwerer Krankheit. Er war zwischen 1996 und 2008 als Referatsleiter im Hessischen Jugend- bzw. Sozialministerium mit unterschiedlichen Zuständigkeiten u.a. in der außerschulischen Jugendbildung, der Jugendsozialarbeit und Jugendberufshilfe sowie der Kooperation von Jugendhilfe und Schule tätig. Mit seinem Tod verliert die Kinder- und Jugendhilfe in Hessen einen Partner und Unterstützer, der im Sinne reflexiver Modernisierung stets dafür eintrat, die Strukturen des Feldes und die Förderungsinstrumente des Landes den sich verändernden Lebensumständen, Bedarfen und Interessen von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien anzupassen und die dafür notwendigen Bedingungen zu schaffen.

Vor seiner Tätigkeit im Ministerium hatte der 1950 geborene Sozialwissenschaftler Horst-Dieter Zahn bereits einige andere Stationen in seiner Berufslaufbahn hinter sich gebracht: u.a. als Bildungsreferent bei der Evangelischen Kirche von Hessen-Nassau, als Doktorand bei Oskar Negt, als politischer Redakteur der Zeitschrift „Widersprüche“, als Schulleiter der DGB-Bundesjugend-schule Oberursel und als Leiter des Ministerinnenbüros der Hessischen Umwelt-, Jugend und Frauenministerin Iris Blaul. 1996 dann schließlich der Quereinstieg in die Fachebene der Wiesbadener Landespolitik.

Mit diesem Zeitpunkt wurde Horst-Dieter Zahn zu einem wichtigen Ansprechpartner der landesweiten Aktivitäten des bsj, insbesondere im Zusammenhang mit der beim bsj zwischen 1998 und 2004

angesiedelten und vom Hessischen Sozialministerium getragenen "Landesservicestelle Jugendhilfe-Schule". Diese begleitete und unterstützte er mit großem persönlichem Einsatz, u.a. im Rahmen der zahlreichen überregionalen Fachtagungen und bei der Herausgabe unterschiedlicher Buchpublikationen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landes-servicestelle lernten Horst-Dieter Zahn als integren und humorvollen Menschen kennen, der als Referatsleiter zwar die Spielregeln von Verwaltung und Politik beherrschte, aber nie in Gefahr geriet, davon absorbiert zu werden; ein unabhängiger Geist, der manchmal auch unglücklich darüber war, aufgrund der landespolitischen Zwänge nicht mehr bewegen zu können. Horst-Dieter Zahn war ein Vordenker im Feld der Kooperation von Jugendhilfe und Schule und hier nicht unmaßgeblich an der Formulierung einer gemeinsamen Erklärung der Jugend- und Kultusministerkonferenz der Länder aus dem Jahr 2004 beteiligt, welche in der Fachwelt Standards setzte und zu deren Fortschreibung die Landespolitiker in Deutschland bis zum heutigen Tag nicht den Mut aufbringen.

Obwohl unser Kontakt rein beruflicher Natur war, behalten wir Horst-Dieter Zahn als Jemanden in Erinnerung, der menschlich beeindruckt hat, weil er seine Stellung konsequent dazu nutzte, fachlich sinnvolle Dinge zu ermöglichen und voranzutreiben, anstatt sie zu verhindern oder die Akteure zu entmutigen; als jemanden, der stets über den Tellerrand seiner Zuständigkeit hinausdenken konnte und der dabei ein beachtliches zeitdiagnostisch-gesellschaftskritisches Analysevermögen an den Tag legte. Mit dem Eintritt in seinen Vorruhestand im Jahr 2009 verband Horst-Dieter Zahn auch die Idee, die Geschichte der außerschulischen Jugendbildung in Hessen in den letzten Jahrzehnten im Rahmen eines Dissertationsvorhabens zu reflektieren. Die „Szene“ in Hessen kann von seinen Erfahrungen und Einschätzungen nicht allein in diesem Arbeitsfeld nun nicht mehr profitieren. Sein viel zu früher Tod erfüllt uns mit Trauer.

Cordula Schlichte (Philipps-Universität Marburg)/
Heinz-Jürgen Stolz (Deutsches Jugendinstitut)/
Jochem Schirp (bsj Marburg)

